



*Achim Trobisch,
Martinshof
Rothenburg,
Diakoniewerk*

In 5 Tagen 130 Vogelscheuchen

Das etwas andere Arbeitsangebot

Der Martinshof Rothenburg Diakoniewerk hält in seinen differenzierten Wohnangeboten unter anderem eine Intensivpädagogische Wohnstätte (IPW) gemäß SGB XII vor. Dieses Angebot richtet sich an Menschen mit einer geistigen Behinderung und zusätzlichen intensiven Verhaltensstörungen und wird als therapeutische Wohnform vorgehalten. Sie ist für 12 Plätze ausgelegt. Zwei Wohngruppen mit jeweils 6 Einzelzimmern stehen für den Bereich Wohnen zur Verfügung.

Die dort lebenden Menschen sind auf Grund ihrer individuellen Verhaltensnormen in anderen Wohnformen der stationären Behindertenhilfe nicht ausreichend betreubar. Ziel der IPW besteht grundsätzlich in der Beseitigung oder Milderung der schweren Verhaltensstörungen und somit in der Eingliederung in andere Wohnformen der Behindertenhilfe oder der Gesellschaft. Entwicklung von Kompetenzen und Bereitschaft zu eigener Mitwirkung, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in den verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens sind dafür Teilziele.

In einem Zeitraum von 2–5 Jahren sollen die Nutzer in ihrer Persönlichkeit so stabilisiert werden, dass sie in einer regulären Wohnform mit externer Tagesstruktur leben können. Wir streben an, mindestens einen Nutzer pro Jahr in eine dieser Wohnformen entlassen zu können. Bisher wurde das Ziel erreicht. Der Kostenträger dieser Wohnform, der KSV Sachsen, schließt für diese Menschen eine Beschäftigung im Rahmen der WfbM aus. Die tagesstrukturierenden und an einem Arbeitsleben orientierten Maßnahmen sind innerhalb der Wohnstätte zu erbringen, so die Definition des KSV.

Die grundlegende Orientierung und Betreuungsphilosophie der IPW sieht aber ein »Zwei-Milieu-Prinzip« zwingend vor. Die Nutzer sollen werktags die Wohnstätte verlassen und in dem zweiten Milieu begleitet und an einem Arbeitsleben ausgerichtet gefördert werden.

Holzprodukte, Landschaftspflege und Pferde

Vor vier Jahren wurde damit begonnen, einen ehemaligen Bootsschuppen, der vormals am Meer stand und am Wilhelmshof neu aufgebaut wurde, als Werkhalle zu sanieren. Grundsätzlich war geplant, alle Instandhaltungs- und Baumaßnahmen gemeinsam mit den Nutzern durchzuführen, damit eine hohe Identifikation mit diesen Räumen entsteht.

Das Kerngeschäft sollte sich auf die Verarbeitung und Verkauf von Holz/Holzprodukten bzw. der Landschaftspflege und Betreuung der vorhandenen Pferde beziehen.

Dieser sogenannte Bootsschuppen wurde entsprechend der Zielstellung – Produktion von Holzprodukten – mit technischen Anlagen und Maschinen ausgerüstet.

Gearbeitet wird werktags vor- und nachmittags. Begonnen wird täglich mit der Pflege und Betreuung der auf dem Wilhelmshof vorhandenen Pferde. Einmal wöchentlich können die Nutzer dafür mit diesen Pferden entweder reiten oder sich kremsern¹ lassen. Parallel zur Holzproduktion findet in Abhängigkeit der Jahreszeit die Pflege der Flächen rund um den Dreiseithof statt.

Windlichter und Kaminholz

Das zur Holzproduktion benötigte Holz wird nach Absprache mit dem jeweiligen Forstamt in gemeinsamer Arbeit direkt aus dem Wald geholt und in der Produktionshalle weiter verarbeitet.

Endprodukte sind drei Sorten Windlichter (Hitzkopf², Baumfackel, Schwedenfeuer verschiedener Größen) sowie Kaminholz, die über den Verkaufsladen der WfbM des Martinshofes bzw. über die regionalen Raiffeisen Verkaufsstellen vertrieben werden.

Von den Einnahmen fließen etwa 25% in die Refinanzierung der technischen Anlagen bzw. Zukauf von Holz, 25% in begleitende Angebote der Beschäftigten und 50% in regelmäßig gezahlte Entgelte.

Einmal jährlich wird ein Bootsschuppenfest gestaltet, bei dem alle Nutzer der IPW und deren Angehörigen und Freunde einen gemeinsamen Nachmittag und Abend verbringen.





Personell wird das Arbeitsangebot von einem festen Mitarbeiter-Team der IPW durchgeführt. Sie verfügen neben einer heilpädagogischen Ausbildung zusätzlich über einen handwerklichen Berufsabschluss und dementsprechend ausreichenden Erfahrungen.

130 Vogelscheuchen

Im vergangenen Jahr benötigte der Anbieter von überregionalen Musik-events für ein mehrtägiges Open Air Festival 130 Vogelscheuchen. Eine Nachfrage in der IPW hatte Erfolg.

Mit vereinten Kräften entstanden in der Produktionshalle innerhalb von 5 Tagen 130 Vogelscheuchen. Eine gute Art der gelebten Integration in die Gesellschaft und Möglichkeit, die fälligen Freikarten für das Musik-event kräftig zu nutzen.

Erfahrungen nach 4 Jahren

- Eine tagesstrukturierende Begleitung der in der IPW lebenden Menschen im Zwei-Milieu-Prinzip ist für therapeutische Erfolge zwingend nötig.
- Die Nutzer verfügen nach an-

fänglichen Unsicherheiten oft über erstaunliche praktische Fähigkeit und eine stabile Arbeitsmoral.

- Die Erkenntnis, gebraucht zu werden, setzt positive Lebensgefühle frei.
- Die Häufigkeit der Verhaltensstörungen sind im Arbeitsbereich eher marginal, hauptsächlich spielen sie im Bereich Wohnen eine Rolle. Bisher gibt es keine Sachbeschädigungen innerhalb des Arbeitsbereiches.
- Tätigkeiten, die sich an Bewegung und Ausarbeitung orientieren, führen zu einer Stabilisierung der Persönlichkeit.
- Regelmäßige Zahlung von Entgelten erzielt eine hohe Motivationswirkung.
- Förderung der lebenspraktischen Selbstständigkeit und Herausbildung sozialer Kompetenzen (Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit) der Nutzer gelingt im Bereich Arbeit.
- Entwickeln von Wertschätzung und Werterhaltung.



¹ Kremsern ist das Fahren mit einem Pferdegespann (Kremser).

² Hitzkopf die Wortschöpfung der Holzhersteller für ein großes Windlicht der Holzverarbeitung